

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinderweisheit

lustige Aussprüche

Marieli ist 3½ Jahre alt. Es wohnt bei seiner Gotte, weil die Eltern im Ausland leben. Marieli sagt in letzter Zeit oft: «Jesses Gott!» Seine Gotte erklärt ihm, daß man das nicht sagen dürfe. Marieli darauf: «Aber gäll, Jesses Gotte törf i doch säge!»

I. H. in Z.

Klein-Ruedi hat sich beim Milchtrinken verschluckt. Wieder zu Atem gekommen, meint er: «Jetzt bin ich aber fascht vertrunkel!»

Sr. M. S. in R.

Mutter hat Besuch von einer Freundin und möchte ungestört plaudern. Sie schickt deshalb den kleinen Uli ins Kinderzimmer. Uli geht. Nach einer Weile kommt er zurück: «Mutti, es isch mer langwyilig, so alleil!» Mutter: «Aber Uli, du bischt doch nie allei, de lieb Gott ischt immer by der!» Uli geht wieder folgsam, kommt aber in nicht gar langer Zeit zurück. «Du, Mutti, dem liebe Gott und mir isch es langwyilig.»

Fr. D. in Z.

Toni (zirka 3 Jahre alt) steht auf der Gasse. In der Hand hält er ein feines Gutzi. Miggeli (zirka 2½ Jahre alt) schaut das Biskuit lang an und sagt dann bedächtig: «Du, Toni, gib mer au e chli vo dem Gutzi, weisch, dörfsch denn bi eus diheim e chli in Husgang ine stoh.»

V. K. in E.

Da der Autobus so lang nicht kam, ging ich mit meinem 3½jährigen Töchterchen zu Fuß nach Hause. Ungefähr in der Mitte unseres Heimweges hörten wir hinter uns den Bus herankommen. «So, jez chunnt de Bus doch no», sagte ich zu Mädi, «aber das macht nüt, mer fuxed en eifach und laufed.» Mädi sah mich verständnisinnig an und sagte, als uns der brausende Wagen überholte: «Gsehsch, wien er wütig isch!»

A. K. in Z.

Kinder lassen sich nicht durch Halbheiten verblüffen. Wir zeigen unserm kleinen Neffen unsere neue Wohnung, gegenüber der er sehr kritisch eingestellt ist. Um ihn damit zu versöhnen, zeige ich ihm vom Fenster aus übers Dach die grosse Uhr eines nahen Gebäudes (von der allerdings nur die obere Hälfte ersichtlich ist). Ziemlich verächtlich meint er: «I gseh nume e halbi!»

U. N., B.

Unser Dreijähriger betrachtet ernsthaft die Verlobungsphoto seiner Eltern: «Muetti, warum bin ich nid bi euch uf der Photo?» Auf meine Antwort, dass er damals noch nicht gelebt hätte, meinte er: «Gäll, i bi denn no gstorbe gsi!»

E. St., O.